

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

28. Jahrgang / Nr. 22/77
4. Juniausgabe
Preis 0,05 M

Sender

Karl Thiel, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit

HISTORISCHES JUBILÄUM

Am 30. Juni 1977 begeht die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ihr 30jähriges Jubiläum. Die Freundschaft mit dem Lande Lenins und der ruhmreichen KPdSU besitzt tiefe historische Wurzeln und ist begründet auf den großen revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse. Deutsche und russische Klassengenossen kämpften gemeinsam gegen kapitalistische Willkür, Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Militarismus und imperialistischen Krieg, für Frieden und Sozialismus.

Allen Anfeindungen zum Trotz trat die KPD fest und unerschütterlich für den Bruderbund mit der Partei Lenins und die junge Sowjetmacht ein. Sie war die führende Kraft bei der Gründung der „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands“, die 1923 entstand, und deren Ziel es war, die Wahrheit über die Sowjetunion zu verbreiten und dem Antisowjetismus entschieden entgegenzutreten.

Ihr gehörten solche Persönlichkeiten an wie Albert Einstein, Arnold Zweig, Käthe Kollwitz und andere. Ihrer Initiative ist es mit zu verdanken, daß 1928 die Gründung des „Bundes der Freunde der Sowjetunion“ erfolgen konnte, der 1932 bereits 25 000 Mitglieder zählte. Zu den unmittelbaren Organisatoren gehörten so bekannte Arbeiterführer wie Franz Dahlem, Fritz Heckert und andere. Viele ihrer Mitglieder gingen nach 1933 für ihre Überzeugung in die Emigration, Zuchthäuser und Konzentrationslager und nicht wenige auf das Schafott. Getreu dem Vermächtnis der Kämpfer für die Freundschaft mit der Sowjetunion wurde am 30. Juni 1947 die

„Gesellschaft zum Studium der Sowjetunion“ gegründet. Sie zählte damals 2200 Mitglieder.

Als treue Helfer der Partei der Arbeiterklasse trug sie zur Verwirklichung einer konsequenten Politik des Friedens und des Sozialismus bei. Auf dem 2. Kongreß am 1. Juli 1949 wurde beschlossen, die Organisation, die

bereits 100 000 Mitglieder zählte, in „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ umzubenennen. Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse gehören heute der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, als zweitgrößte Massenorganisation der Deutschen Demokratischen Republik, 5,1 Millionen Mitglieder an, die in 37 800 Grundein-

heiten organisiert sind. Die Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat ihren festen Platz im gesellschaftlichen Leben der Republik gefunden.

Mitglied der DSF zu sein verpflichtet, die Wahrheit über die Sowjetunion zu verbreiten und der imperialistischen Propaganda eine vernichtende Abfuhr zu erteilen; gebietet, die historischen

Leistungen der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu würdigen und sich leidenschaftlich zu ihnen zu bekennen. Vertiefen wir aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums und in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Erkenntnis: Von der Sowjetunion zu lernen — heißt siegen lernen!



Gäste aus Moskau besuchten unsere Sozialeinrichtungen. Unser Bild: Die Hitze lud unsere Jüngsten zum kühlenden Bad im Planschbecken unseres Kindergartens ein.
Foto: Schwarz

Initiativthema steht unter Parteikontrolle

Mit einer ständigen Kontrolle des Soll-Ist-Standes der Planaufgaben in den Abteilungen EGS 1, EGS 2 nimmt die Parteigruppe EG 1 aktiven Einfluß auf die Erfüllung der Planaufgaben.

Im Arbeitsprogramm legten die Mitglieder der Parteigruppe die Berichterstattung konkret fest. Die Parteikontrolle umfaßt fünf Themen, darunter das Initiativthema VQD 30. Regelmäßiges Auswerten der Agitatorenanleitung, Beiträge zur aktiven DSF-Arbeit, Konsultationen zwischen den Gruppenleitungen, laufende Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit, konkrete Förderung der MMM-Initiative in EGS sowie die Arbeit mit Parteaufträgen sind weiterer Inhalt des Arbeitsprogramms der Parteigruppe.

Chagall-Ausstellung

Eine Ausstellung mit Werken von Marc Chagall wurde am Freitag in der Marienkirche eröffnet. Vorgestellt werden 80 Blätter aus dem grafischen Schaffen des Künstlers, der am 7. Juli sein 90. Lebensjahr vollendet. Der russisch-französische Künstler beeinflusste wesentlich die Kunst des 20. Jahrhunderts.

Schmerz-sprechstunde Zahnarzt in der Poliklinik

Montag:

Zahn I	15.00—16.00 Uhr
Zahn II	16.00—17.00 Uhr
Zahn III	8.00—9.00 Uhr
Zahn IV	8.00—9.00 Uhr
Zahn V	14.00—15.00 Uhr

Dienstag:

Zahn I	8.00—9.00 Uhr
Zahn II	11.00—12.00 Uhr
Zahn III	16.00—17.00 Uhr
Zahn IV	8.00—9.00 Uhr
Zahn V	8.00—9.00 Uhr

Mittwoch:

Zahn I	12.00—13.00 Uhr
Zahn II	8.00—9.00 Uhr
Zahn III	11.00—12.00 Uhr
Zahn IV	15.00—16.00 Uhr
Zahn V	8.00—9.00 Uhr

Donnerstag:

Zahn I	8.00—9.00 Uhr
Zahn II	16.00—17.00 Uhr
Zahn III	11.00—12.00 Uhr
Zahn IV	8.00—9.00 Uhr
Zahn V	15.00—16.00 Uhr

Freitag:

Zahn I	8.00—9.00 Uhr
Zahn II	11.00—12.00 Uhr
Zahn III	8.00—9.00 Uhr
Zahn IV	16.00—17.00 Uhr
Zahn V	14.00—15.00 Uhr

Unser ARGUMENT

Im Dienst von Entspannung und Frieden – Initiativen der sozialistischen Länder

Verbot chemischer Waffen

Auf ihrer Bukarester Tagung vom November 1976 erneuerten die Warschauer Vertragsstaaten die Anregung, eine internationale Vereinbarung über das Verbot und die Vernichtung chemischer Waffen abzuschließen. Gegenüber der 31. UNO-Vollversammlung hatte die UdSSR in einem Memorandum erklärt, diese Aufgabe müßte ein für allemal gelöst werden, wie es mit den bakteriologischen Waffen bereits geschehen ist. Die bisherigen Verhandlungen hätten jedoch noch keine

Aussichten auf eine umfassende Lösung gezeigt. Deshalb wird vorgeschlagen, mit einer vertraglichen Vereinbarung über das Verbot und die Beseitigung der gefährlichsten tödlichen Arten chemischer Waffen zu beginnen. Die UdSSR sei bereit, bei der Kontrolle des Verbots chemischer Waffen über nationale Mittel hinauszugehen und die Möglichkeit zusätzlicher Kontrollverfahren zu prüfen. In dem Memorandum erinnerte die UdSSR daran, daß in den letzten Jahren

neue chemische Waffen entwickelt und auch die entsprechenden Trägermittel vervollkommen wurden. Die chemischen Waffen seien besonders gefährlich, da sie unter der Bevölkerung, vor allem in den großen Wohnzentren der Städte, zur Massenvernichtung von Menschen führen können. Es bestehe keinerlei Grund für eine Verzögerung des Verbots chemischer Waffen. Bei entsprechendem politischen Willen könne eine allseitig akzeptable vertragliche Lösung gefunden werden.

Revanchismus im Jahre 1949 und Revanchismus 1977

1949: Eine Bonner Verfassung mit einem Artikel 116, wonach „Deutscher ist, wer in dem Gebiet des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat“. 1977: Ein Bundestreffen der Landmannschaften Schlesiens unter der Losung „Heimat Schlesiens – Vaterland Deutschland“. Wo ist da der Unterschied? Regeln für Bürger eines anderen Landes aufzustellen und Gesetze für sie auszusprechen ist Ausdruck von Revanchismus und Größenwahn. Ein Pfingsttreffen 1977, das daran erinnern soll, daß angeblich die sogenannte große Provinz Schlesien zum „freien Deutschland“ gehört, ist das nicht auch Ausdruck von Revanchismus und Größenwahn? Mit der Annahme des „Grundgesetzes für die BRD“ am 8. Mai 1949 erklärten sich die Abgeord-

neten der CDU, FDP und SPD für die Spaltung Deutschlands. Die Verfassung schuf eine staatsrechtliche Ordnung, die die volle Wiedererrichtung der Diktatur des deutschen Finanzkapitals ermöglichte. Mit dem Bonner Staat verfügte die imperialistische Bourgeoisie wieder über einen Machtapparat zur Durchsetzung der volksfeindlichen Interessen. Haß gegen die Sowjetunion, gegen den Sozialismus, gegen alle demokratischen Bewegungen. Ziel der Politik dieses imperialistischen Staates: Wiederherstellung eines Deutschlands in den Grenzen von 1937. Und heute? Feiern zu Ehren Adolf Hitlers in der BRD, Forderungen, wie zum Beispiel die deutsche Frage müsse rechtlich und politisch offengehalten werden, in der BRD in den letzten Monaten rund 30 Treffen ehemaliger Ein-

heiten der faschistischen Waffen-SS. Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Wen wundert es noch, wenn die Landesgruppenführerin der „Schlesischen Jugend“, Almut Schott, von sich geben kann: „Schlesien sowie Ostdeutschland überhaupt, ist und bleibt Aufgabe und Heimat und Lebensraum für alle Deutschen, nicht etwa nur für die dort Geborenen.“ Ansichten dieser Art sind nur das Ergebnis der Politik eines imperialistischen Staates, eines Staates, in dem sich jene Almut Schott auf die Präambel des Grundgesetzes beziehen kann, wonach die Bonner Verfassung von 1949 auch für Staatsbürger der DDR gelten soll. Der unveränderte revanchistische Grundgehalt der Bonner Verfassung gibt nun den unverändert revanchistischen Grundzug der BRD-Politik wieder. Karin Becken, KMU



Kinder spielen auf freudlosen Höfen in den Slumvierteln von Glasgow. Sie gehören zu den zahllosen Kindern Großbritanniens, deren Gesundheit und Schulbildung dadurch gefährdet ist, daß sie in schlechten Wohnverhältnissen aufwachsen. Die bürgerliche Organisation „Shelter“ wies unlängst in einem Bericht auf die Tatsache hin, daß gegenwärtig in Großbritannien 800 000 Familien in Wohnungen hausen, die offiziell als für Wohnzwecke ungeeignet erklärt wurden. ADN-ZB

Kurz und knapp

Naherholungsobjekt „Neue Mühle“

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß das Parken auf dem Objektgelände grundsätzlich verboten ist. Wir bitten unsere Kollegen um Verständnis und weisen auf die öffentlichen Parkmöglichkeiten gegenüber des Objektes hin. Dolata, Abtltr. VA 2

URANIA empfiehlt

Mittwoch, 29. Juni 1977, um 17.00 Uhr im Kinosaal am Fernsehturm:

Berlin gestern — heute — morgen

Populärwissenschaftlicher Vortrag
Dr. Kurt Wernicke, Museum für Deutsche Geschichte

Als sich die Berliner Arbeiterklasse organisierte... Die Geschichte der Berliner Arbeiter und der Beginn der Arbeiterbewegung in Berlin zwischen 1830 und dem Vorabend der Revolution 1948 stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Es wird ein Überblick über die soziale Lage und die Lebensverhältnisse der Arbeiter und über erste Organisationsformen des Berliner Proletariats in den entstehenden Industriezentren gegeben. Historische Gebäude und Straßenzüge, die heute noch Zeugnis von den ersten Aktivitäten des Berliner Proletariats ablegen, sollen in Erinnerung gebracht werden.

Donnerstag, 30. Juni 1977 um 16.00 Uhr in der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32 bis 34
Farblichtbildervortrag
Harry Merkel

Die Sächsische Schweiz

Das Landschaftsschutzgebiet der Sächsischen Schweiz ist eines der beliebtesten Erholungsziele für die Bürger unserer Republik und Anziehungspunkt für Touristen vieler Länder. Der Vortrag zeigt bekannte, vor allem aber auch viele, abseits von den üblichen Wanderwegen liegende reizvolle landschaftliche Schönheiten und führt im Gebiet des Großen Winterberges auch über die Freundschaftsgrenze CSSR hinweg in die Böhmisches Schweiz.

Für beide Veranstaltungen: Eintritt: 2,55 M; ermäßigte Karten 1,55 M; Rentner 0,50 M;
Kartenvorverkauf: URANIA-Kasse, Stadtbibliothek



... Jung in unseren Reihen



... ist Jugendfreundin Ruth Franke nicht nur zeit-, sondern mit 20 Jahren auch altersmäßig. Sie gehört zur Parteigruppe III der APO Röhren und arbeitet in RA 2 als Montiererin. Ihre fachliche und gesellschaftliche Einsatzbereitschaft sind vorbildlich. Ruth Franke ist FDJ-Gruppensekretärin in RA 2. Ihre Brigade, die seit Ende Mai Jugendkollektiv ist, ist für sie Bewährungsfeld. Hier trägt sie wesentlich zur

Förderung der Kollektivität bei. Sie übernahm als Kandidatenauftrag u. a. die Verpflichtung, ihre fachliche Arbeit zu intensivieren und damit für alle Kollegen im Arbeitsbereich vorbildlich zu wirken. Nach den Motiven für ihren Kandidatenauftrag befragt, gibt sie zur Antwort: „Mit meinem Beitritt in die SED möchte ich öffentlich meine persönliche Stellung zur Partei der Arbeiterklasse und damit zu unserem Staat

bekunden. Als FDJ-Gruppensekretär glaube ich, daß die Zusammenarbeit zwischen den Genossen und der FDJ intensiver wird. Die Erziehung im Elternhaus und das Vorbild vieler Genossen beeinflussten meine Entscheidung, der SED zuzugehören.“ In der APO-Versammlung des Monats November wird Ruth Franke Rechenschaft ablegen über die Erfüllung ihres Kandidatenauftrages. Foto: Schwarz

Warum eine neue Verfassung für die UdSSR?

Der XXV. Parteitag der KPdSU hatte beschlossen, ein neues Gesetzeswerk des Sowjetstaates auszuarbeiten. Die neue Verfassung der UdSSR wird dessen Herzstück sein.

Über 40 Jahre hat die gegenwärtig gültige Verfassung der Entwicklung der Sowjetgesellschaft gedient.

Aus dem Plenum des ZK der KPdSU ging Leonid Breschnew auf die Frage ein, warum es notwendig ist, eine neue Verfassung auszuarbeiten: „In den vier Jahrzehnten seit der Annahme der gegenwärtig gültigen Verfassung sind in unserem Lande, in unserer ganzen Gesellschaft tiefgreifende Veränderungen eingetreten.“

Grundlage der Ausarbeitung des Entwurfs sind die von Lenin begründeten Prinzipien des Staatsaufbaus und die vielen Errungenschaften, die in der zurückliegenden Etappe in Gesetzen und Verordnungen verankert wurden. Auch Erfahrungswerte der Bruderstaaten, die inzwischen neue sozialistische Verfassungen beschlossen, sind berücksichtigt worden. Unsere neue Verfassung, unterstrich L. I. Breschnew, wird der ganzen Welt anschaulich vor Augen führen, wie sich der sozialistische Staat entwickelt, indem sich die sozialistische Demokratie immer weiter festigt und vertieft.

Im Sinne der weiteren Vertiefung der sozialistischen Demokratie wird im Entwurf der neuen Verfassung dem Wirken der Gewerkschaften, des Komsomol und der anderen gesellschaftlichen Massenorganisationen, der genossenschaftlichen Organisationen sowie der Betriebskollektive erhöhte Bedeutung beigemessen.

Dieter Schoultz, APO-Sekretär Röhren zum

Beschluß des ZK der SED über die massenpolitische Arbeit

Nach einer Beratung der APO-Sekretäre über diesen Beschluß und einer ersten Auswertung mit den Gruppenorganisatoren und Agitatoren zum Tag des Parteigruppenorganisations faßte die Mitgliederversammlung am 13. Juni den Beschluß, weitere seminaristische Auswertungen auf Werkteil- und Bereichsleitungsebene durchzuführen. In diesen Seminaren geht es vor allem darum, gemeinsam mit den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen zu beraten, wie wir durch vielfältige Formen und Methoden alle unsere Kollegen immer besser befähigen können, bewußt mit eigenen Gedanken die volle Erfüllung der an uns gestellten Aufgaben mit der großen Kraft einer gut organisierten Kollektivarbeit zu gewährleisten.

Dabei muß jeder Genosse, jeder Funktionär der Gewerkschaft und der FDJ, jeder staatliche Leiter die Aufgabe klar erkennen, die wir gemeinsam lösen müssen: die Aktivitäten aller

Kollegen beim sozialistischen Aufbau, bei der Festlegung und Erfüllung der Planziele. Ihre aktive Teilnahme an der Leitung unseres gesellschaftlichen Lebens muß wachsen, damit wir die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung bewußt und voll ausnutzen können.

Das verlangt von jedem Genossen, täglich im Gespräch mit den Kollegen Antworten geben zu können auf viele politische Fragen, und unsere bewegte Zeit wirft viele neue Fragen auf. In jeder Gruppenversammlung, jeder Leitungssitzung und jeder Anleitung der Agitatoren und Gruppenorganisatoren müssen deshalb weit mehr diese Fragen und Probleme unserer Kollegen von jedem Genossen vorgetragen werden, damit im Kollektiv der Genossen der richtige Weg zur Erläuterung und Klärung gefunden werden kann. Die meisten Fragen und vorwärtsdrängenden Diskussionen wirft der sozialistische Wettbewerb auf, wenn es darum geht, die eigenen Fähigkeiten und

Möglichkeiten des Arbeitskollektivs zu bestimmen, Zweifel an der Erreichbarkeit hoher Ziele auszuräumen und eine kritische Haltung zu vorhandenen Reserven einzunehmen. Eine solche Atmosphäre zu schaffen ist nicht allein die Aufgabe gesellschaftlicher Funktionäre oder Genossen. Es ist Aufgabe der Leiter aller Ebenen, dafür Sorge zu tragen, daß „die Arbeit Freude macht, Initiative gedeiht, Gemeinschaftssinn wächst und sich alle, besonders auch die leitungsmäßigen Voraussetzungen entwickeln, die eine hohe Qualität und Effektivität der Arbeit gewährleisten“. Schwerpunkt der Arbeit der APO Röhren und der Werkteileitung bei der praktischen Durchsetzung solcher Anforderungen durch alle Genossen und Leiter ist der Bereich RV. Über die Arbeit in diesem Bereich bei der Erfüllung der Aufgaben, die der Beschluß formuliert, werden Genossen und Kollegen des Werkteiles und speziell aus RV im WF-Sender berichten.

Die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration fördern das Wachstum der ökonomischen Macht des sozialistischen Weltsystems und die Stärkung der Volkswirtschaft jedes Landes und sind ein wichtiger Faktor für die Festigung seiner Einheit und Überlegenheit über den Kapitalismus auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, für die Sicherung des Sieges im Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus.

ADN/ZB, Grafik



NEU BEI DIETZ

Die Materialien des 5. Plenums des ZK der SED, erschienen im Dietz Verlag in zwei Broschüren:
5. Tagung des ZK der SED 17./18. März 1977
Aus dem Bericht des Politbüros an die 5. Tagung des ZK der SED
Berichterstatte: Genosse Erich Honecker
Aus den Diskussionsreden
96 Seiten · Broschur · 0,80 M · Bestell-Nr. 736 868 9

5. Tagung des ZK der SED 17./18. März 1977
Über die Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED im Bauwesen.
Aus dem Referat des Genossen Wolfgang Junker
Aus den Diskussionsreden · Beschluß
Etwa 112 Seiten · Broschur · 1,- M · Bestell-Nr. 736 869 7

Mögen Vernunft und guter Wille in den Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland stets die Oberhand behalten

Interview der „Saarbrücker Zeitung“ mit Erich Honecker, am 17. Februar 1977
Dietz Verlag Berlin, 1977 · 40 Seiten und ein Frontispiz
Broschur · 0,40 M · Bestell-Nr. 736 865 4

Ein Sieg der Solidarität
Luis Corvalan in der Deutschen Demokratischen Republik
28. Januar bis 2. Februar 1977
Dietz Verlag Berlin, 1977 · 88 Seiten mit 13 Bildern · Broschur · 1,50 M · Bestell-Nr. 736 845 1

Kommentiert

Die Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“, hat nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt. Im Gegenteil, sie ist heute aktueller denn je. Die Erfahrungen unseres drei Jahrzehnte langen Weges an der Seite der Sowjetunion besagen, daß wir immer dann die besten Erfolge beim sozialistischen Aufbau erzielt haben, wenn wir diese Losung konsequent in die Tat umsetzen. Es gibt bei uns kein Gebiet des gesellschaftlichen Lebens, keinen volkswirtschaftlichen Bereich, auf dem unsere beiden Länder nicht brüderlich zusammenarbeiten, und überall erweisen sich die großen theoretischen und praktischen Erfahrungen der UdSSR als reiche Quelle. In der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR bildet der am 7. Oktober 1975 abgeschlossene Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand die entscheidende Grundlage. Mit diesem Dokument sind die Hauptrichtungen des Zusammenwirkens auf lange

„Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“

Sicht für noch größere Dimensionen eröffnet. Es geht um ein vielseitiges politisch-ideologisches Popularisieren des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR und bewußte, schöpferische Anwendungen sowjetischer Arbeitserfahrungen. Es geht aber auch darum, mit aller Entschiedenheit offensiv jeder Erscheinungsform des Antikommunismus und Antisowjetismus entgegenzutreten. Die Organisation der DSF umfaßt in der DDR etwa 5,1 Millionen Mitglieder, und es ist mit Aufgabe unserer Partei, in den etwa 37 850 Grundeinheiten aktiv politisch zu arbeiten, insbesondere zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution. Wir haben gute Argumente in der Verwirklichung des Freundschaftsvertrages, einige seien hier nochmals in Erinnerung gerufen: zur Verflechtung der Volkswirtschaft, Spezialisierung und Kooperation in der Wirtschaft, Abschluß von Regierungsabkommen und Ministervereinbarungen auf dem Gebiet der chemischen Industrie, des Bauwesens, der Elektrotechnik und Elektronik, des Maschinenbaus und der Konsumgüterindustrie. Der Freundschaftsvertrag ist ein praktischer Beweis der Aktionslösung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ aus dem kommunistischen Manifest auf höherer Stufe.

Wir berichten von Mitgliederwahlversammlungen der APO Röhren, Bildröhren und Technik

KPdSU – Vorbild jedes Kommunisten



Prüfstein jedes Revolutionärs – Haltung zur Partei Lenins

Genosse Dr. Eichler. Er berichtete unter anderem über die gute Parteiarbeit der Parteigruppe im Bereich RA. Das Referat hielt der APO-Sekretär, Genosse Dieter Schoultz. Er sprach über die gute Parteiarbeit der Parteigruppe im Bereich RA. Das Referat hielt der APO-Sekretär, Genosse Dieter Schoultz. Er sprach über die gute Parteiarbeit der Parteigruppe im Bereich RA. Das Referat hielt der APO-Sekretär, Genosse Dieter Schoultz. Er sprach über die gute Parteiarbeit der Parteigruppe im Bereich RA.

Am 13. Juni 1977 führten die Genossinnen und Genossen der APO Röhren ihre Mitgliederversammlung durch. Im ersten Tagesordnungspunkt berieten die Genossen den Antrag von Ruth Franke, Kandidat unserer Partei zu werden. (Lesen Sie dazu das Porträt Seite 3.) Den Tätigkeitsbericht der APO-Leitung gab dann

Horst Hoppens, APO Bildröhre Parteigruppe V

DSF – bei uns bewährt und im täglichen Gespräch

Unsere Abteilung hat einen DSF-Organisierungsgrad von 81 Prozent, der sich wie folgt auf die vier Kollektive verteilt: Kollektiv „Freundschaft“ 82 Prozent, Kollektiv „Solidarität“ 73 Prozent, Kollektiv „P. Kortschagin“ 86 Prozent, Kollektiv „Otto Hahn“ 100 Prozent. Die Brigadetätigkeiten weisen eine breite Palette von Aktivitäten aus, die sich in diesem Jahr insbesondere auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beziehen und somit ein Spiegelbild zeigen, daß im Leben der Kollektive diesem Ehrentag eine große Bedeutung beigemessen wird. So handelt es sich nicht nur um die in den Kultur- und Bildungsplänen eingegangenen Verpflichtungen von Kino- und Theaterbesuchen mit sowjetischen Stücken, sondern insbesondere um die intensivere Beschäftigung mit dem Thema 60. Jahrestag, sei es in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in der Gestaltung von Pionier-nachmittagen in den Patenklassen, der abonnementsmäßige Bezug von sowjetischen Zeitschriften, usw. Dabei hat naturgemäß jedes einzelne unserer Kollektive seine speziellen Probleme, auf die es unsererseits einzugehen gilt. Hier liegt das Betätigungsfeld unserer

Genossinnen und Genossen, die in Diskussionen und durch beispielgebendes Verhalten den internationalen Freundschaftsgedanken, insbesondere zur Sowjetunion, festigen und weiter ausbauen können und auch sollen. Die große Vielfalt der Themen gibt uns einerseits die Möglichkeit, die Problematik mit den Kolleginnen und Kollegen ganz individuell anzufassen, andererseits müssen wir aber auch zum wiederholten Male feststellen, daß den Genossinnen und Genossen und damit auch den Kollektiven eine gewisse Hilfe fehlt, seien es niveauvolle Veranstaltungen oder schichtangepaßte Film- oder Theaterveranstaltungen, die uns die Sowjetunion näherbringen.

Ein gutes Beispiel war der Besuch der Ausstellung im wissenschaftlich-technischen Kabinett. Die gute und übersichtliche Darstellung der sowjetischen Neuerungen entfachte eine lebhaft Diskussion. Der vor uns stehende Jahrestag ist für uns Ansporn und Zielsetzung, um in unserem Kollegenkreis die Führungsrolle der Sowjetunion im heutigen Weltgeschehen erklärbarer zu machen und die Freundschaft zu ihr durch ständiges Bemühen weiter zu wecken, zu festigen und zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

„Die Oktoberrevolution ist ein sozialpolitisches Ereignis, dessen Größe mit jedem neuen Schritt der Menschheit auf dem Wege des gesellschaftlichen Fortschritts immer stärker und plastischer zutage tritt. Der Marxismus-Leninismus war und bleibt die einzig richtige Wissenschaft des Kommunismus, die unüber-troffene Kunst, das revolutionäre Schöpferium der Massen politisch zu lenken. Es wurde eine Gesellschaft des sozialen Optimismus errichtet. Sie gibt dem Werktätigen die feste Gewißheit sozialer Sicherheit,

verleiht ihm die Zuversicht in die glückliche Zukunft seiner Kinder und in einen gesicherten Lebensabend. Die Haltung zur Sowjetunion und zur Partei Lenins wurde vom ersten Tag der Oktoberrevolution an Prüfstein jedes Revolutionärs.“ In der anschließenden Diskussion meldeten sich vier Genossen zu Wort. Im Schlußwort legte Genosse Schoultz die weiteren Aufgaben der APO dar. Zum Abschied erhielten die Genossen, die nach RA überwechseln, eine Rose. H. S.

Über den Tag des Agitators und Gruppenorganisators

Ich hatte die Möglichkeit, am letzten von der BPO durchgeführten Tag des Gruppenorganistors und Agitators teilzunehmen. Die Ausführungen des Genossen Müller, Mitglied des ZK der SED und 2. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, und die in den einzelnen Seminargruppen geführten Diskussionen waren für mich und für die Arbeit in der Parteigruppe richtungweisend. Ich habe für mich die Aufgabe mitgenommen, daß entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED und im Sinne des Beschlusses der Partei über die massenpolitische

Arbeit vom 18. Mai 1977 in unserer Parteigruppe weiter kontinuierlich an der Verbesserung der Gruppenarbeit und im Wirkungsbereich unter den Werktätigen gearbeitet werden muß. Ich verstehe das so, daß bei allen Genossen ein in jeder Hinsicht, in jeder Situation parteilicher Standpunkt ausgeprägt werden muß. Es geht darum, die Genossen zu befähigen, die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse und Probleme richtig zu verstehen, damit sie in der Lage sind, die notwendigen Schlußfolgerungen für das eigene Tun und Han-

deln abzuleiten. Von größter Wichtigkeit für die Erhöhung der Ausstrahlungskraft der Parteigruppe und jedes einzelnen Genossen ist die weitere Herausbildung solcher Eigenschaften und Verhaltensweisen wie Verständnis und Feingefühl gegenüber den Interessen, Anliegen und Problemen der Menschen sowie Unuldnsamkeit gegenüber Mängeln und Verstößen gegen die Partei-, Staats- und Plandisziplin und nicht zuletzt Unversöhnlichkeit gegenüber den Klassenfeinden und ihrer Ideologie. Die hier genannten Anforderungen – ein fester Klassenstandpunkt, Prinzipienfestigkeit, Standhaftigkeit und hohe persönliche Aktivität, also Eigenschaften, die einen Kommunisten auszeichnen, sind nicht mit dem Eintritt in die

Partei gegeben, sie entwickeln sich erst. Das setzt ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens voraus. Nur wenn alle Genossen an diesem Ziel arbeiten, wird sich auch ihr Einfluß bei den Werktätigen ständig erhöhen, und diese werden unsere Politik unterstützen. Die Genossen der Parteigruppe 4 wollen in diesem Sinne ihre Arbeit aktivieren. Als Mittel dazu sehen wir Parteigruppenversammlungen mit größerer Qualität und besserer Beteiligung, verstärkte persönliche Gespräche mit den Kollegen und aktive Arbeit zur Gewinnung von Kandidaten an. Dabei kommt es darauf an, zu erreichen, daß alle Genossen der Gruppe sich bemühen, Mittelmäßigkeit, Routine und Ruhelstellung zu überwinden, und zu bewußter zielstrebigem Arbeit übergehen. K. Betsch



Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition, das trifft auch für die engen brüderlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu. Ein Beispiel dafür war der Besuch von 360 verdienstvollen Moskauer Werktätigen, aus denen der 3. Freundschaftszug bestand, bei ihren Berufskollegen vor wenigen Tagen in Berlin. Auch das Werk für Fernsehelektronik gehört zu den 28 Berliner Betrieben, die enge Partnerbeziehungen zu Betrieben der sowjetischen Hauptstadt aufrechterhalten. So kam es am 14. Juni im WF zu einem herzlichen Wiedersehen mit Freunden aus dem Moskauer Werk für Vakuumelektronik. In den Gesprächen ging es vor allem um Fragen der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der Vermittlung der besten Arbeits- und Neuerungsverfahren. Die Gäste konnten sich bei einem Rundgang (unser Bild) überzeugen, daß die Werktätigen unseres Betriebes voller Elan den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbereiten. Seit vier Jahren pflegen wir enge Beziehungen zu dem sowjetischen Partnerbetrieb. Sie begannen mit einer Beratung der Moskauer Brigade „Woloskaja“ und dem Kollektiv „Maxim Gorki“ aus dem Werkteil Diode unseres Betriebes über den rationellen Einsatz der Werkstoffe für die Fertigung verschiedener elektronischer Bauelemente

Von der Mitgliederversammlung APO T

Bündnis mit der UdSSR entspricht Lebensinteressen

In schöpferischer Diskussion arbeiteten die Genossen der APO Technik auf ihrer APO-Versammlung Juni die Vorbildrolle der KPdSU auch für unsere Partei, für jeden Genossen heraus. Sie bewiesen anhand praktischer Erfahrungen, daß die Stellung zur kommunistischen Partei der Sowjetunion und zur UdSSR Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zur revolutionären Sache der Arbeiterklasse ist. Eine historische Begründung dafür gab Genosse Klaus Hübner, der das Referat hielt:

„– Die KPdSU hat als erste die sozialistische Revolution zum Siege geführt, d. h., die ihr objektiv von der Geschichte übertragene historische Mission in ihrem Lande erfüllt.“

– Unter ihrer Führung errichtete das Sowjetvolk erfolgreich die Grundlagen des Kommunismus.

– Sie ist die erfahrenste und kampfgestälteste Partei der kommunistischen Bewegung.

– Die KPdSU hat niemals Vorrechte beansprucht, aber fühlt sich mit besonderer Pflicht verantwortlich, brachte die schwersten Opfer und bewies auch gegenwärtig durch beispiellose Taten ihre Stellung zum

proletarischen Internationalismus.

– Die KPdSU hat die Sowjetunion zur Hauptmacht des Sozialismus und einflussreichsten Kraft um gesellschaftlichen Fortschritt und Frieden gestaltet.

– Von der KPdSU gingen und gehen stets die entscheidenden Impulse aus, die die Sache des Kommunismus und die revolutionäre Bewegung in der ganzen Welt nachhaltig beeinflussen.“ Die Genossen arbeiteten heraus, daß das Bündnis mit dem Lande Lenins den Lebensinteressen unseres Volkes entspricht. Es gilt, bei allen Werktätigen die Wahrheit über die Sowjetunion zu verbreiten und der imperialistischen Propaganda eine vernichtende Abfuhr zu erteilen. Eine gute Möglichkeit besonders in emotionaler Weise, ideologische und politische Haltungen zu bewirken, ist die kulturelle Massenarbeit. Kulturvolle Arbeits- und Lebensbedingungen fördern das Wohlbefinden und die Leistungsbereitschaft der Werktätigen. Kulturelle Betätigung fördert die Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb gilt es, die Betriebsfestspiele, die unter dem Leitgedanken des Roten Oktober organisiert werden, gerade in diesem Jahr zu einem Höhepunkt werden zu lassen.

Kurz und knapp

1976 sind etwa 80 Prozent aller Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik gemeinsam mit der UdSSR gelöst worden. Die DDR beteiligt sich mit Investitionen an der Rohstofferschließung in der UdSSR wie Erdöl, Erdgas, Erzen, Asbest, Zellulose etc.

Im Warenaustausch für 1976 bis 1980 sind vorgesehen etwa 130 Milliarden Valutamark. Täglich werden etwa 15 Millionen Rubel in Waren unsere Grenzen in beiden Richtungen passieren. Die DDR bezieht Roh- und Brennstoffe, PKW, Werkzeuge- und Holzbearbeitungsmaschinen aus der UdSSR. Im Gegenwert liefert die DDR Reisezug- und Kühlwagen, Werkzeugmaschinen usw.

Die Verträge auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur bis 1980 erfassen die Zusammenarbeit in der Wissenschaft, Hochschulwesen, Volks- und Berufsbildung, Justiz, Gesundheitswesen, Kultur- und Künstlerverbände u. a. m.

Zum Touristenverkehr besuchten 1976 etwa 150 000 DDR-Bürger über das Reisebüro die UdSSR. Hier ist eine jährliche Steigerung um 10 bis 14 Prozent vorgesehen. Jeder 7. Tourist aus der DDR reist bereits heute mit einem Freundschaftszug in die UdSSR.

Neuer Weg Heft 11/77

Der Leitartikel „Ergebnisse der Parteiwahlen“ – Quell für neue Erfolge“, von Horst Dohls, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, legt die erfolgreiche Bilanz der Parteiwahlen dar und weist die mobilisierende Wirkung und Lebenskraft der Parteitagbeschlüsse nach. Im Zentrum der Tätigkeit aller Parteiorganisationen bleibt die Durchführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Der Fünfjahresplan als Kampfprogramm der Grundorganisationen und aller Werktätigen erfordert eine kämpferische Einstellung aller Partei- und Arbeitskollektive. Weitere Beiträge: NW-Gespräch zur politischen Massensarbeit: „Sozialistische Wirklichkeit zeigt unsere Überlegenheit“; NW-Gespräch: „Zwischen Halle und Wolgograd“; Alle schöpferischen Kräfte für die Planerfüllung; Täglich gute Qualität beim Aufbau des 9. Stadtbezirkes; Produktion und Transport müssen eine untrennbare Einheit bilden; Elternvertreterwahl 1977 – eine Sache von Millionen

Foto: Schwarz

Hallo, Junge Leute!

Zum Thema Qualität schrieb
Lehrmeister Ingo Knauf, AB 2

Wo wir noch Reserven sehen

Die Hauptlehrproduktion unserer Lehrlinge ist die Fertigung des Digitalmultimeters „DM 2010“. Dieses Gerät ist bekanntlich ein qualitativ hochwertiges Meßmittel und stellt damit auch besonders hohe Anforderungen an unsere Lehrlinge. Um eine entsprechende Qualität des Endproduktes zu gewährleisten, wurden folgende Maßnahmen eingeführt: – Das „DM 2010“ ist ein Jugendobjekt. Der verantwortliche Jugendfreund dazu ist der Genosse Pietag, der in enger Zusammenarbeit mit dem FDJ-Kontrollposten die Lehrlinge befähigen soll, an der Planung

und Leitung der Lehrproduktion teilzunehmen. – In den Stationen, in denen Baugruppen für das Digitalmultimeter gefertigt werden, erfolgen Lehrlingsselbstkontrollen, d. h., einige Lehrlinge kontrollieren die fertigen Baugruppen ihrer Lehrkollegen. Diese Gütekontrolle erfolgt unter der fachlichen Anleitung der Stationslehrmeister (Sichtkontrolle und Funktionskontrolle). Dazu wurden im Rahmen der MMM von den Lehrlingen Prüfgeräte angefertigt, die eine bessere Gütekontrolle gewährleisten. Die Lehrlinge sind von den Stationslehrmeistern angeleitet worden, Neuerervor-

schläge einzureichen. So gibt es gute Vorstellungen von Prüfmitteln und Hilfswerkzeugen, die aber bei der Bearbeitung dieser eingereichten Neuerervorschläge zu wenig Beachtung finden. Ich weiß nicht, ob wir solche Ideen verschenken dürfen. Nehmen wir uns damit doch selbst einen großen Erziehungsmoment. – Weiterhin gibt es regelmäßige Zusammenkünfte der Fachlehrmeister, der Lehrerbermeister und der verantwortlichen Technologen, in denen es ausschließlich um die termin- und qualitätsgerechte Produktion des Digitalmultimeters geht.

Die Resultate dieser Besprechungen werden anschließend in den Lehrlingskollektiven ausgewertet. – Leider verläuft der gesamte Produktionsprozeß des Digitalmultimeters „DM 2010“ noch zu unkontinuierlich. Das ist auf unregelmäßige Zulieferung der Bauelemente zurückzuführen und führt stellenweise zu einer gewissen Hektik.

Das hat dann Qualitätsmängel zur Folge und zieht erhöhte Reparaturleistungen nach sich. Um eine Verbesserung dieser Situation bemüht sich die neugegründete Abteilung „Technik und Lehrproduktion“ (AB 5).



Ehrenpreis der Betriebs- sektion der KDT für MMM-Exponat

Der von der Betriebssektion der KDT gestiftete Ehrenpreis wurde am 23. Mai 1977 anlässlich der dezentralen Kreis-MMM durch den Vorsitzenden unserer Betriebssektion, Genossen Scheffler, einem Jugendkollektiv aus dem Bereich TA übergeben.

Unter der fachlichen Leitung und Betreuung des Vorsitzenden des KDT-Aktivs im Fachdirektorat Technik, Kollegen Schramm, haben acht Jugendliche in enger Zusammenarbeit mit zwei erfahrenen Kollegen das Vorhaben „Schichtdickenmeßplatz für Silizium-Dioden-Targets“ realisiert.

Dieses Gerät erfüllt die hohen Anforderungen an die optische und mechanische Präzision durch eine rationale Konstruktion und ermöglicht bei einfacher Bedienung die Messung von Siliziumschichten mit geringen Abmessungen in einem engen Toleranzbereich. Der Einsatz dieses Gerätes bildet die Grundlage für die Auswahl der Targets zum Aufbau von Bildaufnahmeröhren mit unterschiedlicher spektraler Empfindlichkeit.

Die Bedeutung dieses Gerätes für den technologischen Fertigungsablauf wird u. a. durch die Tatsache unterstrichen, daß der Einsatz in der Produktion kurzfristig erfolgte.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit BS KDT

Der Jugendausschuß der BGL stellt sich vor

Mit der neuen Wahlperiode der BGL begann auch für den Jugendausschuß die neue Arbeitsperiode. Der Jugendausschuß ist durch die BGL berufen und besteht aus Jugendvertretern der Werkteile und Fachdirektorate. Der Vorsitzende und der Stellvertreter sind Mitglieder der BGL. Folgende Kollegen und Kolleginnen sind Mitglieder des Jugendausschusses: Brock, Ingrid, EG 2, 33 56; Hergas, Siegrid, Ö 3, 21 62; Kirsch, Holger, A, 55 890 27; Nickel, Willi, S/KA 2, 48 001 81 / 31; Peter, Rosemarie, D 1, 27 58; Rau, Bernd, EGS 3, 33 42; Schlauß, Wolfgang, FDJ/TM 3, 33 27; Schütze, Dieter, KDT/BT 1, 22 83. Vorsitzender ist Manfred Wagner, RT 2, Tel. 22 10, und Stellvertreter Dagmar Engfer, RA 4, Tel. 33 93. Der Vorsitzende ist Mitglied des Kreisvorstandes des FDGB Berlin-Köpenick. Der Jugendausschuß trifft sich monatlich jeden 2. Dienstag. Er läßt sich in seiner Tätigkeit vom Arbeits-

plan der BGL leiten und arbeitet nach entsprechenden Gesetzen und Beschlüssen auf jugendpolitischem Gebiet: – Jugendgesetz der DDR – Satzung des FDGB – Gesetzbuch der Arbeit

Wer was wo?

– Jugendförderungsplan und weitere Beschlüsse über Jugendbrigaden, MMM und Freizeitgestaltung. Zur Optimierung der Jugendarbeit des Betriebes arbeitet der Jugendausschuß eng mit der FDJ-Grundorganisation zusammen. Gemeinsam werden wichtige neue Beschlüsse auf jugendpolitischem Gebiet ausgewertet und Aufgabenstellungen abgeleitet. So wird die Arbeit mit den Jugendbrigaden, deren Wettbewerb untereinander und die Bildung

von Jugendbrigaden ein wichtiger Schwerpunkt sein. Auf kulturellem Gebiet besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendklub des Kulturhauses. Zur weiteren Verbesserung der Wirksamkeit des Jugendausschusses ist unter anderem eine gute Zusammenarbeit mit der Partei, der staatlichen Leitung und den anderen gesellschaftlichen Organisationen notwendig. Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Arbeit wird aber der Kontakt zu den Jugendlichen des Betriebes sein. Wir haben uns deshalb vorgenommen, persönliche Gespräche und Zusammenkünfte mit Jugendlichen zu organisieren, und wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit interessierten Jugendlichen. Der Jugendausschuß würde sich freuen, wenn Probleme, Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung der Jugendpolitik in unserem Betrieb an ihn herangetragen werden, um in der Arbeit noch wirksamer werden zu können.

Manfred Wagner,
Jugendausschuß-
Vorsitzender

Sport- Information

In den Monaten März bis Juni wurde in unserem Betrieb unter den Jugendlichen ein Volleyballturnier durchgeführt. Dem Sieger winkte der Wanderpokal der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“. Von sechs AFO konnte jeweils eine Mannschaft aufgestellt werden.

Hier die Resultate: **Staffel I**
AFO R gegen AFO T 2:1
AFO R gegen AFO A 2:0

Damit ist die Mannschaft der AFO Röhren Staffelsieger und qualifiziert für das Endspiel.

Staffel II
AFO E gegen AFO B 2:0
AFO E gegen AFO D 2:0
AFO Entwicklung ebenfalls Staffelsieger und Endspielteilnehmer.

Am 1. Juni fand nun das Endspiel auf dem Volleyballplatz auf dem Betriebsgelände statt. In einem dramatischen Endspiel besiegte die AFO Röhren die AFO Entwicklung mit 2:0 (Satzergebnisse 15:11 und 15:8).

Manfred Schütz, Sportorganisator ZBGL

Jeden
Mittwoch
Redaktions-
schluß
für die
Jugend-
seite

Dank des „Informatik“ Kollektivs



Nach über 31jähriger Betriebszugehörigkeit scheidet Kollege Georg Lippert zum 25. Juni 1977 aus dem WF aus. Er ist damit bis zu seinem 70. Lebensjahre der Informationsarbeit treu geblieben. Kollege Lippert begann seine Tätigkeit 1946 als Chefdolmetscher in der damaligen NEF und arbeitete von 1954 bis 1958 im Staatsapparat, wo er u. a. für den Aufbau eines Netzes von Informationsstellen im Schwer-

maschinenbau verantwortlich war. 1958 übernahm er im WF die Hauptabteilung „Technische Unterlagen“ und ab 1961 die Informationsstelle. Unter seiner Leitung wurde die wissenschaftlich-technische Informationsarbeit systematisch ausgebaut und erreichte einen bis über die Grenzen des Betriebes hinaus anerkannten Höchststand. Kollege Lippert wurde u. a. auch

durch seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit weithin bekannt. Besondere Verdienste erlangte er durch häufige operative Dolmetschereinsätze und auf gesellschaftlichem Gebiet insbesondere durch eine intensive DSF-Arbeit. Das von ihm gegründete und geleitete Kollektiv „Informatik“ errang 1971 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und 1972 den Titel „Kollektiv DSF“ und konnte diese bis jetzt erfolgreich verteidigen.

Wir danken Kollegen Lippert für seine langjährige und überaus fruchtbare Tätigkeit und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Freude.

Reichling
Kollektiv „Informatik“

In Fragen Kultur

Kulturhausleiter Kollege
Aschrich, App. 2389

Stellvertreter Kollegin
Bensch, App. 2386

Verwaltungsleiter Kollege
Külbs, App. 2384

Verantwortlich für Volks-
kunst Kollegin Borchert,
App. 2386

Jugendkubleiter Kollegin
Thies, App. 2386

Vorsitzender Kultur-
kommission BGL Kollege
Thieme, App. 3220



Die Brigade „30. Jahrestag“, BP 12, bedankt sich bei den Kollegen von RA 4 für das Verschmutzen/ von Sekundärrohstoffen (Glasschrott) durch Abfälle ihrer Produktion.

Jürgen Adam, Vertrauensmann. Brigade
„30. Jahrestag“, Werkteil Bildröhren
Foto: Schwarz

Neues Anglerheim

Ein modernes, neuerrichtetes Anglerheim wurde am 26. Mai der Betriebsgruppe des Berliner Werkes für Fernsehelektronik (WF) übergeben.

Die Betriebshandwerker überreichten symbolisch den Schlüssel für das Anglerheim, das zum großen Teil außerhalb der Arbeitszeit von ihnen errichtet wurde.

Die 240 Anglerfreunde des WF und des Wohngebiets haben durch diesen Neubau die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien die Freizeit noch vielseitiger und interessanter zu gestalten.

Seit über 25 Jahren besteht diese Betriebsgruppe, die unter anderem auch zu ihren Sportsfreunden in Warschau



freundschaftliche Kontakte unterhält. Internationale Vergleichskämpfe finden

jährlich an der Spree und an der Weichsel statt.
Bernd Redies

An folgenden Meisterschaften und Bestenermittlungen nahmen wir teil:

Sportschießen
Militärischer Mehrkampf
Laufbahn Tastfunk
Laufbahn Militärkraftfahrer

„Wer ist der Stärkste“
1. Meisterschaft Sportschießen:

Allgemeine Klasse
KK-Gewehr
Kreismeister:
Kam. Kubitz, DE 1
1. Platz Mannschaft:
Kdn. Abmann, EOS

Jugend:
3. Platz Mannschaft
Kam. Reimann, 20. OS
Kam. Herrmann, 20. OS
Kam. Werner, AB
Disziplin LG 40
Jugend A weiblich
2. Platz:
Kdn. Abmann, EOS
Jugend B weiblich
1. Platz:

Kdn. Herrmann, 20. OS
Jugend B männlich
3. Platz:
Kam. Reimann, 20. OS
Schüler.
2. Platz:
Kam. Konzagk, 6. OS

Allgemeine Klasse

1. Platz:
Kam. Kubitz, DE 1
2. Platz:
Kam. Werner, AB
1. Platz Mannschaft:
Kam. Kubitz, DE 1
Kam. Broske, AB 5
Kam. Werner, AB 2

Medaillenspiegel IX. Kreiswehrspartakiade

Frauen
1. Platz:
Kdn. Steinhorst:
VEB Industrieertrieb
Rundfunk und Fernsehen
1. Platz Mannschaft:
Kdn. Steinhorst
Kdn. Abmann, EOS
Kdn. Mielke, AB 2

2. Meisterschaften
Militärischer Mehrkampf
weibliche Jugend
2. Platz:
Kdn. Hanecke, AB
Kdn. Schulze, AB
2. Platz Mannschaften:
Kdn. Hanecke, AB

Kdn. Schulze, AB
Kdn. Beyer, AB
Frauen

1. Platz Mannschaft:
Kdn. Kühn, AB
Kdn. Prillwitz, AB
Kdn. Geier, AB
2. Platz Mannschaft:
Kdn. Bräuer, AB

Kdn. Geier, AB
Kdn. Lehmann, AB
männliche Jugend A

1. Platz:
Kam. Schulze, AB
1. Platz Mannschaft:
Kam. Schulze, AB
Kam. Huse, AB
Kam. Götze, AB
männliche Jugend B
2. Platz:
Kam. Zunker, AB

Junioren
1. Platz:
Kam. Marusch, AB
2. Platz:
Kam. Ganzer, AB

3. Platz:
Kam. Lutzki, AB
1. Platz Mannschaft:
Kam. Ganzer, AB
Kam. Lutzki, AB
Kam. Hauke, AB
2. Platz Mannschaft:
Kam. Marusch, AB
Kam. Brützan, AB

Kam. Hesse, AB
Senioren
1. Platz:
Kam. Handke, AB
2. Platz:
Kam. Eck, AB
3. Platz:
Kam. Nennemann, AB
1. Platz Mannschaft:
Kam. Handke, AB
Kam. Eck, AB
Kam. Nennemann, AB
3. Bestenermittlung
Laufbahn Tastfunk
1. Platz Funktrupp:
Kam. Schadow
Kam. Lude
2. Platz Funktrupp:

Kam. Beyling, AB
Kam. Kühn, AB

4. Bestenermittlung Lauf-
bahn Militärkraftfahrer
4. Platz

5. Bestenermittlung „Wer ist
der Stärkste“

2. Platz:
Kam. Strauß, AB
Kam. Koch, AB
Kam. Steinbrecher, AB
Medaillenverteilung
Sektionen
Gold Silber Bronze
MMK
6 8 2
Sportschießen
7 3 1
Nachrichten
1 1
„Wer ist der Stärkste“
1

GST-GO gesamt:
14 13 3

Wir wünschen allen
Kameradinnen und
Kameraden für die zu
lösenden kommenden
Aufgaben weitere Erfolge.

Wolfgang Hain,
Vors. d. GST-GO
Fotos: Habemann

Im Wohnbezirk nebenan

29. Juni 1977: „Was man über die Ehe wissen sollte“, Beratung durch die Ehe- und Familienberatung Köpenick
 30. Juni 1977: „Die KWV berät...“
 Vorführungen um 14.30 und 16.30 Uhr, DFD-Beratungszentrum

Köpenicker Festumzug und historischer Markt

Eine Leistungsschau des Volkskunstschaffens ist auch in diesem Jahr die 16. Festwoche Köpenicker Sommer, die vom 18. bis 26. Juni stattfindet. Eröffnet wurde sie durch den großen Umzug, an dem sich Köpenicker Betriebe mit 14 Festwagen beteiligten. Insgesamt bietet das Programm über 170 Veranstaltungen mit fast 9000 Mitwir-

kenden. Rund um das Rathaus lädt wieder der historische Markt mit 35 Ständen ein. Innerhalb dieser Festwoche führen acht Köpenicker Betriebe zum zweitenmal die „Tage der Freundschaft“ durch. Dazu erwarten sie Partner aus der Sowjetunion, der Ungarischen Volksrepublik, der CSSR und der Volksrepublik Polen.

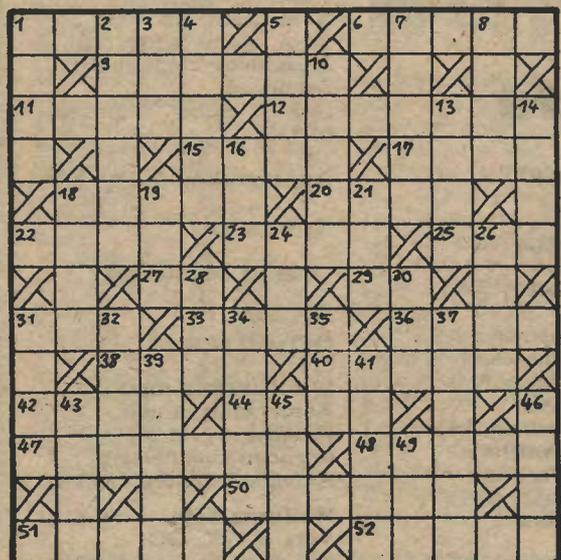
Glossiert

Der Ostsee und der Rede Wellen gingen hoch, sehr hoch, als in der Bürgerschaftsversammlung von Lü-

Anton – die Gefahr aus dem Osten

beck (BRD) die CDU-Fraktion eine Schlacht lieferte, wie sie erbitterter kaum, und einen Sieg errang, wie er glänzender kaum in der Geschichte der Hanse-Stadt sowie des Antikommunismus zu verzeichnen ist. Der Sachverhalt: Die öffentliche Bücherei Lübecks hatte sich das Kinderlexikon „Von Anton bis Zylinder“ und

das Buch „Wo gestern heute ist“, beide aus dem Kinderbuchverlag Berlin, DDR, angeschafft. Jugendliche hatten sich beklagt, daß sie bei Besuchen in der DDR in Diskussionen mit gleichaltrigen Gesprächspartnern den kürzeren ziehen, und so wollte man sie auch mittels dieser Bücher für künftige Debatten hieb- und stichfest machen. So dachten sich das einige Leute. Aber die CDU-Fraktion in Lübeck meinte wohl, daß die Kenntnis von DDR-Argumenten in jedem Falle schädlich sei. In diesem Buch wird auch einiges über die BRD gesagt, was bestimmte Leute dort nicht gesagt haben wollen: Übrigens: Die Bücherstürmer von Lübeck reden mehrmals täglich von Meinungsfreiheit...



Raten Sie mit

Waagrecht: 1. sagenhafter altgriech. Dichter, 6. sozialistischer Schriftsteller („Nackt unter Wölfen“), 9. Lehrer eines Gebietes der Medizin, 11. Preisgrenze, 12. Walfangerät, 15. Maßeinheit des Luftdruckes, 17. Angehöriger der Oberschicht im alten Peru, 18. Hunderasse, 20. indische Währungseinheit, 22. Inselgruppe westlich von Sumatra, 23. südamerikanische Teesorte, 25. Fluß in der Kasachischen SSR, 27. sibirischer Strom, 29. Fluß in Norditalien, 31. Wintersportgerät, 33. Nebenfluß des Swir in der RSFSR, 36. Landesstreitmacht eines Staates, 38. franz. Komponist (1823–1892), 40. Anlage zum

Güterumschlag zwischen Bahn und Straße, 42. Behausung der Eskimos, 44. Körperteil, 47. Einspruch, 48. gesättigter Kohlenwasserstoff, 50. Kreisstadt an der Elbe im Bezirk Leipzig, 51. deutscher Dichter (1817–1888), zahlreiche Novellen, 52. Lagune bei Abidjan in der Republik Elfenbeinküste.

Senkrecht: 1. Schlagersänger der DDR, 2. ausgestorbene Elefantentart, 3. japanischer Maler des 13. Jahrhunderts, 4. Nagetier, 5. Leitung für Flüssigkeiten und Gase, 7. franz. Physiker, Erfinder des Dampfkochtopfes, 8. Flüssigkeitsbehälter, 10. franz. Revolutionär (1744

bis 1793), 13. Zweifingerfaultier, 14. englischer Adelstitel, 16. Höhlentier, 18. gepflegter Baumbestand, 19. Stück für zwei Instrumente oder Gesangstimmen, 21. Budapester Stadion, 24. amerikanische Riesenkröte, 26. Einfall, Gedanke, 28. Tonerdeart, 30. Maßeinheit des elektrischen Widerstandes, 31. Fördergefäß im Bergbau, 32. Vertrauter Wallensteins, 34. Autor des Romans „Der Findling“, 35. russisch: drei, 37. altgriech. Philosoph, 39. Verfasser, 41. Stadt im brasilianischen Staat Bahia, 43. Bergkamm, Kammlinie, 45. engl. Schulstadt, 46. Maß für Sportgeräte, 49. Magenferment.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Koll. Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genn. Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung und Gen. Schiller, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND).

Im zaristischen Rußland dauerte die Reise von Moskau nach Kamtschatka per Ochsendgespann dreieinhalb Jahre. Es war einmal... Maschinen der AEROFLOT bewältigen die über 10 000 km in wenigen Stunden. Leningrad, Moskau, Alma-Ata, Minsk, Taschkent sind nah.

Reise Tips

Alma-Ata. Hier am Lenin-Prospekt, im Zentrum von Alma-Ata stehen diese zwölfstöckigen Wohnhäuser. Die Architekten der kasachischen Hauptstadt haben sehr gut das Motto, billig und doch schön zu bauen, in die Praxis umgesetzt. Vorgefertigte Bauelemente konkurrieren dabei auf unterschiedliche Art und Weise miteinander.



Taschkent – Hauptstadt der Usbekischen SSR



Die usbekische Unionshauptstadt zählt mit Recht zu den schönsten Städten der Sowjetunion. Zwar ist Taschkent keineswegs so reich an historischen Bauwerken wie Samarkand oder Buchara, aber die Architekten haben hier nachhaltig bewiesen, daß man auch heute „orientalisch“ und dabei sehr zweckmäßig bauen kann. Moderne Bauten mit interessant gestalteten Fassaden ziehen überall den Blick in Taschkent auf sich. Viele Häuser sind so gestaltet, daß die Wohnungen erst hinter Loggien und Balkons beginnen, daß die Zimmer keine Wand haben, die mit der Außenwand des Hauses identisch ist, um auf diese Weise zu verhindern, daß die Sonne die Wohnungen im Sommer übermäßig aufheizt. Auf unserem Foto ein modernes Wohnhaus in Taschkent. Foto: ADN/ZB